

Ausstellung zum Thema Dorferneuerung in Gebhardshainer Volksbank bis 6. November zu sehen

Gutes bewahren und Neues entwickeln

Ortssanierung wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe

GEBHARDSHAIN. JW. „Was hat eine Bank mit Ortskernsanierung zu tun?“, fragte Richard Theis, Leiter der Gebhardshainer Volksbank, während der Eröffnung der Ausstellung „Dorferneuerung“ in der Schalterhalle. Es sei jedoch gerade das Anliegen einer heimischen Genossenschaft, einen Beitrag zu leisten, um die Dörfer den heutigen Anforderungen anzupassen und für die heranwachsende Generation attraktiv zu gestalten.

„Die Entwicklung läßt sich nicht rückgängig machen“, betonte Richard Theis im Hinblick auf das Zurückgehen der wirtschaftlichen Basis im ländlichen Raum in den vergangenen 30 Jahren, verbunden mit

„enormen strukturellen Veränderungen“.

Im Beisein zahlreicher Gäste, darunter Ortsbürgermeister und Ratsmitglieder, bezeichnete Rudolf Denk, Geschäftsführer von Rhein-Main-Zement, als Mit-Initiator der Ausstellung die dörfliche Entwicklung als gesellschaftspolitische Aufgabe: „Alle Maßnahmen und Eingriffe bedürfen großer Behutsamkeit unter Beachtung von Landschaft und regionaler Bautradition.“

Impulse vermitteln

Vordergründiger Wunsch sei es, so Denk, mit der anschaulichen Darstellung Impulse zu vermitteln und Verständnis zu wecken. Dabei gelte es besonders, den Baustoff Beton kreativ einzusetzen und die Vielzahl der Verwendungsmöglichkeiten auszuschöpfen. Wohnwert und Lebensqualität sind nach Einschätzung des Zementunternehmens von

großer Bedeutung. Bereiche wie Ortseingänge und -durchfahrten, Dorfstraßen und -plätze sowie private Hausvorräume werden anhand gebauter Beispiele aufgezeigt.

Ortsbürgermeister Josef Hoffmann berichtete über den in Gebhardshain aktuellen Stand hinsichtlich der 1987 mit ersten Anträgen begonnenen Ortskernsanierung. Hoffmann ging zunächst auf die einzelnen Schritte des Verfahrens ein, wie z.B. Aufnahme im Landesförderungsprogramm 1990 und Sicherung des Grunderwerbs als Voraussetzung der späteren Genehmigung durch die Bezirksregierung. Hoffmann zeigte sich erfreut, daß die aktuellen Gebhardshainer Pläne ebenfalls in der Ausstellung einzusehen sind; die u.a. über Probleme zwischen Dorf und Arbeit sowie Dorf und Umwelt informiert. „Wir stehen kurz davor, daß wir etwas sichtbar machen werden“, hob Josef Hoffmann in Anbetracht gelegentlicher Skepsis hervor und meinte: „In Kür-



In der Gebhardshainer Volksbank wurde jetzt eine Ausstellung zum Thema „Dorfentwicklung“ eröffnet, die noch bis zum 6. November zu sehen ist.

Foto: JW

ze wird der Rat die maßgebenden Beschlüsse fassen!“

Im Frühsommer 1993 soll nach Überzeugung von Planer Eberhard von Weschpfennig mit der Oberflächengestaltung in der Mittelstraße, am Kirchplatz und im Teilstück der Liebergstraße begonnen werden.

Bürgermeister Günter Schneider lobte das Bemühen der Veranstalter, Informationslücken zu schließen und Anregungen zu geben. Zugleich gab Schneider bekannt, daß elf von zwölf Dörfern in der Ver-

bandsgemeinde Gebhardshain über „fertige Konzepte“ zur Ortsentwicklung verfügten und erläuterte, daß auch private Projekte bis zu 30 Prozent bezuschußt werden könnten. Bedingung sei jedoch, daß es sich um ein vor 1945 errichtetes Gebäude mit ortsbildprägendem Charakter handle.

„Gutes bewahren – Neues entwickeln“, lautet eine der vielen Forderungen der Ausstellung, die für die Öffentlichkeit bis 6. November geöffnet ist.